



WALDKONZEPTION

Ev. Kindertageseinrichtung „Siebenstern“ in Steinbergkirche
2021



 **Groß werden mit Gott**



Kitawerk

Evangelisch-Lutherischer
Kirchenkreis Schleswig-Flensburg





Warum jede Kita ihre eigene Konzeption braucht?	7
Willkommen in unserer Kita	8
Charakteristika der Kita	9
Projektarbeit	11
Der Raum Wald	12
Baukonstruktion Atelier Rollenspiel	14
Inklusion ist eine Pädagogik der Vielfalt	16
Partizipation Rechte von Kindern	17
Beschwerdemanagement	19
Kindliche Sexualität	20
Religionspädagogik	21
Gender	21
Interkulturalität Kultursensible Bildungsarbeit	22
Sozialraumorientierung	23
Sprachförderung	24
Qualitätsmanagement	24
Beobachtung Dokumentation	25
EE Ansatz Pädagogische Strategien	26
Schemata	26
Warum ist Elternarbeit wichtig und notwendig?	27
Anlagen	28

KITASIEBENSTERN



ATELIER
WERKSTATTTRÄUME
KONSTRUKTION
ENTDECKUNGSPREISE
ERFAHRUNGSWELTEN
EINZIGARTIGKEIT

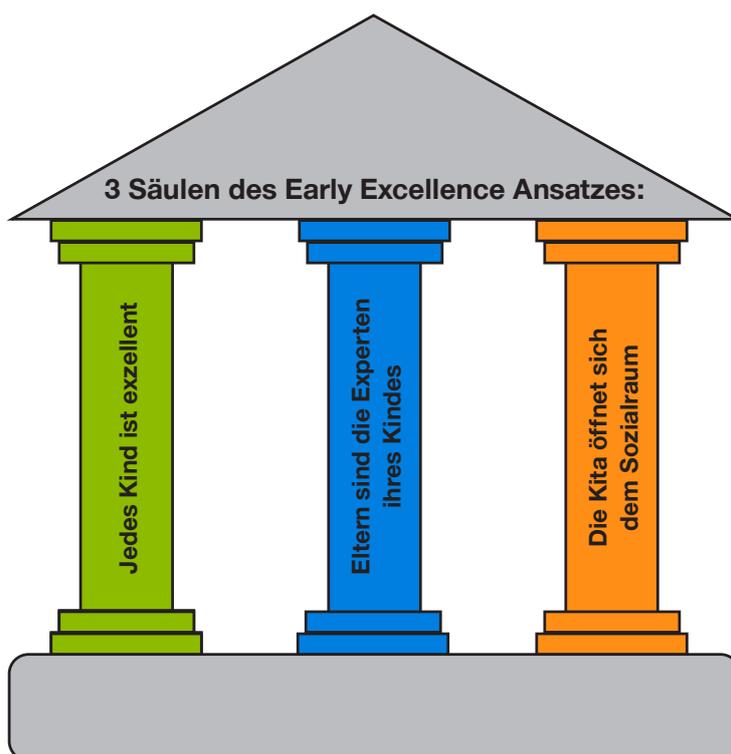
GLAUBEN
ÄSTHETIK
KINDERRECHTE
DOKUMENTATION
GEMEINSCHAFT
100 SPRACHEN
FORSCHERGEIST
PROJEKTARBEIT
PARTIZIPATION
KONSTRUKTEURE



www.evkitawerk.de

Das Kindertagesstättenwerk in Flensburg ist der Träger von 47 Einrichtungen im Kreisgebiet und der Stadt Flensburg und unterstützt uns in unserer pädagogischen und organisatorischen Arbeit mittels eines permanenten Austausches. Es bietet uns qualifizierte Fortbildungen sowie Weiterbildungen, die unsere Arbeit stets sichern und neue Impulse setzen. Wir haben ein Qualitätsmanagement installiert, das uns ermöglicht hat, im Februar 2020 das Ev. Gütesiegel Beta zu erlangen. Alle ev. Kindertageseinrichtungen des Kitawerkes arbeiten nach einem gemeinsamen christlichen Leitbild.

Wir sehen als Fundament unserer Bildungsphilosophie den Dialog mit allen an der Erziehung Beteiligten. Die Hauskonzeption dient als gemeinsame Arbeitsgrundlage und wird regelmäßig weiterentwickelt und fortgeschrieben. Dieser beständige dynamische Prozess gilt nie als abgeschlossen, sondern nimmt Veränderungen und Entwicklungen auf und bestätigt damit jeder Kita ihre Einzigartigkeit. Sie dient als Bindeglied zwischen den einzelnen Kollegen*innen, der Leitung, dem Träger und den Eltern sowie weiteren Kooperationspartnern. Wir möchten mit dieser Konzeption Eltern und Interessierten einen Einblick in unser päd. Selbstverständnis geben und Eckpunkte unserer Arbeit darstellen. Es ist uns wichtig, dass Sie verstehen, wie wir unsere Arbeit in der ev. Kindertageseinrichtung gestalten und von welchen Konzepten wir uns inspirieren lassen. Wir verstehen unsere Pädagogik als eine kindzentrierte Pädagogik, die sich mit den Kindern, Eltern und dem Umfeld stetig weiter entwickelt.





LEITBILD

Grundlage unserer Arbeit ist ein christliches Menschenbild nach dem Evangelium von Jesus Christus.

In der Betreuung, Erziehung und Bildung der uns anvertrauten Kinder unterstützen wir die Familien und Sorgeberechtigten. Wir begleiten die Kinder auf ihrem Weg zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten in einer Atmosphäre des Vertrauens und der Geborgenheit. Wir unterstützen die Sorgeberechtigten in ihrer Erziehungsverantwortung und arbeiten mit ihnen zusammen auf der Grundlage gegenseitiger Wertschätzung und Offenheit. Diese Zusammenarbeit mit der Kindertageseinrichtung wird durch Elternabende, gemeinsame Feste und Aktionen, sowie durch persönliche Gespräche und informelle Kontakte geprägt.

Auf die Interessen und Fähigkeiten der Kinder gehen wir individuell ein und bieten altersgemäße Entwicklungs-, Bildungs- und Lernangebote auf Grundlage der „Leitlinien zum Bildungsauftrag des Landes Schleswig-Holstein“ an. Wir ermutigen und schulen Kinder darin, Konflikte gewaltfrei zu lösen.

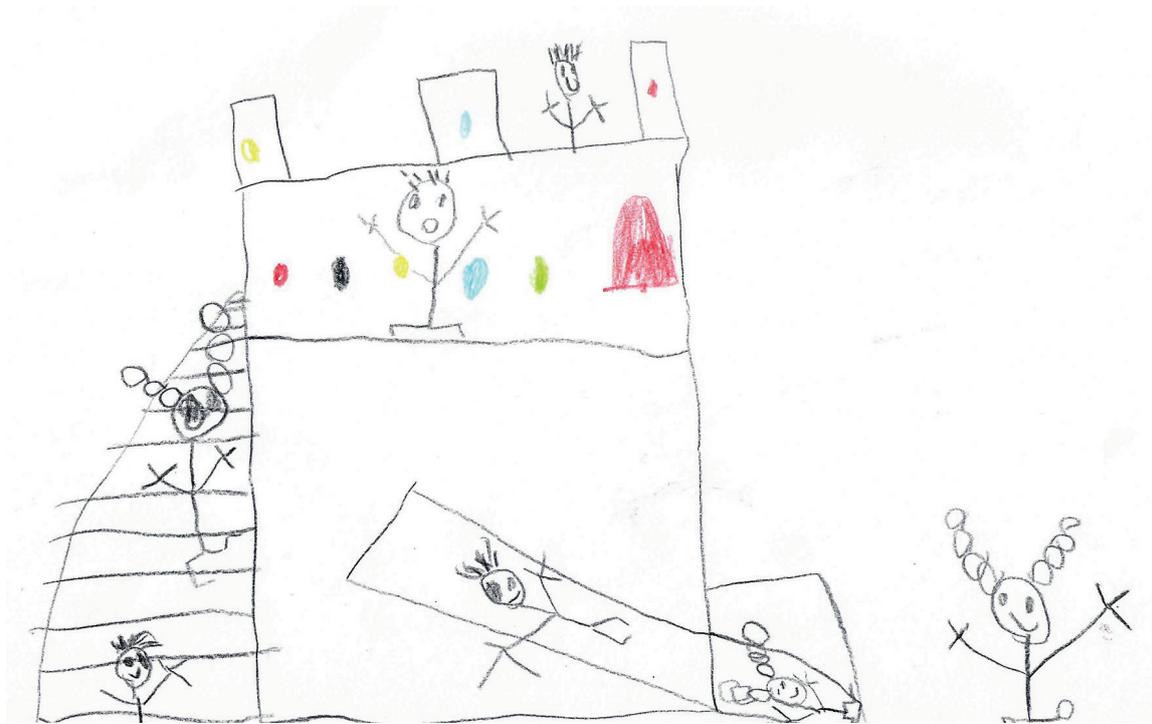
Unsere Einrichtungen sind Orte, an denen Kinder mit und ohne Beeinträchtigungen gemeinsam lernen. Wir fördern soziale Chancengleichheit und Bildungsgerechtigkeit.

Unser Motto „Groß werden mit Gott“ bedeutet für uns, dass die Kinder die Welt als Gottes Schöpfung kennenlernen, die wir gemeinsam mit ihnen bewahren und verantwortungsbewusst gestalten. Der evangelisch geprägte christliche Glaube begegnet uns im täglichen Miteinander, in Gebeten und Liedern, in Festen und Gottesdiensten und in der individuellen, seelsorgerlichen Zuwendung. Wir setzen auf die Kraft der eigenen, christlichen Rituale und sind dabei offen für andere Kulturen und Religionen. Integration ist für uns Teil der christlichen Nächstenliebe. Damit haben wir Anteil an Sinnstiftung und Wertevermittlung in unserer Gesellschaft.

Wir entwickeln die Qualität unserer Arbeit stetig weiter. Professionelle Fachberatung, Fachtage und regelmäßige Fortbildung für unsere Mitarbeitenden sichern Qualitätsstandards und -ansprüche.

Unsere Kindertageseinrichtungen kooperieren untereinander und arbeiten in Netzwerken mit anderen Institutionen, wie z.B. Schulen, Fördereinrichtungen und Beratungsstellen zusammen.

Als Kitawerk des Kirchenkreises Schleswig-Flensburg verstehen wir uns als kooperative Organisationseinrichtung evangelischer Kindertageseinrichtungsarbeit für Kirchenkreis und Gemeinden. Im Rahmen der Gesamtleitung verantwortet das Kitawerk die Qualitätsstruktur für die Bereiche Personalwesen, Konzeptarbeit, sowie Haushalts- und Wirtschaftsführung inklusive Gebäudemanagement.



Warum jede Kita ihre eigene Konzeption braucht?

Durch das Kindertagesstättengesetz ist geregelt, dass jede Kita eine päd. Konzeption erarbeitet haben muss, welche die Umsetzung der Aufgaben und Ziele nach § 4 und 5 in der täglichen Arbeit der Einrichtung beschreibt. In unseren ev. Kitas arbeiten wir nach den Bildungsleitlinien des Landes S-H. Sie können die Bildungsleitlinien unter https://www.schleswig-holstein.de/DE/Fachinhalte/K/Kindertageseinrichtungen/Kindertageseinrichtungen_Bildungsauftrag_LeitlinienBildungsauftrag_BildungKindertageseinrichtungen.html einsehen oder sich die Grundkonzeption von der Kita-Leitung aushändigen lassen. Die Ansätze der Reggio Pädagogik, des EEC-Ansatzes und der offenen Werkstattarbeit fließen in unsere konzeptionelle Ausrichtung mit ein.

Unser Träger

Das Kindertagesstättenwerk im Evangelisch-Lutherischen Kirchenkreis Schleswig-Flensburg

Jesus sagt: „Lasst die Kinder zu mir kommen und hindert sie nicht, denn für Menschen wie sie, steht Gottes neue Welt offen. Ich versichere euch: Wer sich Gottes neue Welt nicht schenken lässt wie ein Kind, wird niemals hineinkommen.“ Lk. 18, 16 +17

In unseren evangelischen Kindertageseinrichtungen wird dieses im Zusammensein spürbar. Kinder, Eltern und Mitarbeiter*innen begegnen sich tolerant, ehrlich und menschlich. Jeder ist bei uns willkommen.

Darum...

- ist es uns wichtig, jedes Kind so anzunehmen, wie Gott es geschaffen hat.
- bilden wir eine Gemeinschaft, in der jeder Einzelne Wertschätzung, Geborgenheit und Vertrauen erlebt.
- geben wir Kindern ausreichend Zeit und Raum, um eigene Fähigkeiten und Kräfte zu leben, zu entwickeln und diese einzusetzen.
- ermutigen wir Kinder, eine Sprache oder Ausdrucksform für ihre Ängste und ihre elementaren Fragen zu finden.
- vermitteln wir den Kindern, dass wir mit Hoffnung, Zuversicht und Mut unsere Zukunft mitgestalten wollen.
- mischen wir uns ein, wo es nicht genug Würde und Respekt vor Mensch und Natur gibt.
- begehen wir die christlichen Feiertage mit zeitgemäßer, lebendiger Sprache und Ritualen, die den Jahreslauf für Kinder strukturieren, Beständigkeit und Zugehörigkeit schaffen.
- setzen wir uns in unseren Gemeinden für eine generationsübergreifende Begegnung und Verständigung von Menschen ein.



Willkommen in unserer Naturgruppe

Geleitet wird die Kindertageseinrichtung „Siebenstern“ von Frau Seeland-Lakomic.

Hattlundmoor 15a
24972 Steinbergkirche
Tel. 04632 / 7388
kita-steinbergkirche@evkitawerk.de

Öffnungszeiten der Naturgruppe:

Um 08:15 Uhr treffen sich die Kinder am Eingangstor der Kita und gehen von dort aus gemeinsam zum Wald.

Zwischen 11:30 und 11:45 Uhr kommt die Naturgruppe wieder zurück.

Die Früh- und Spätbetreuung der Kinder von 07:00 – 07:30 Uhr und von 12:30 bis 15:00 Uhr findet gemeinsam mit den anderen Gruppen in den Räumen der Kita statt.

Schließzeiten

20 Tage im Jahr (in den Sommerferien und Weihnachten/Silvester)

Charakteristika der Naturgruppe

Bereits seit 1969 besteht die evangelische Kindertageseinrichtung in Steinbergkirche. Im Juli 2013 hat sich die Einrichtung mit dem evangelischen Kindergarten Quern zusammengeschlossen und einen neuen Standort in den Räumlichkeiten der Grundschule in Steinbergkirche bezogen.

Die sieben Gemeinden Steinbergkirche, Steinberg, Quern, Esgrus, Sterup, Ahneby und Niesgrau bilden das Einzugsgebiet des Kindergartens.

Seit der Fusion verfügt der Kindergarten „Siebenstern“, neben drei Regelgruppen und drei Krippengruppen, auch über eine Naturgruppe, welche sich in der Regel im Wald des Ortsteils Quern aufhält. In dieser Gruppe werden insgesamt zwischen 16 und 18 Kinder im Alter von drei bis sechs Jahren (keine Vorschulkinder) von zwei pädagogischen Fachkräften betreut.

Bei extremen Wetterlagen bleibt die Waldgruppe gemeinsam mit allen anderen Kindern in den Räumlichkeiten des Kindergartens und erlebt den Alltag und die Projekte (z.B. auch die biblischen Geschichten, Besuch des Pastors, etc.) der offenen Arbeit mit.

Beschreibung des Waldes:

Etwa 1,5 km von unserem Kindergarten entfernt, befindet sich das idyllische Waldstück, in dem sich unsere Naturgruppe aufhält.

Der gemeinsame Spaziergang am Morgen ist die erste Entdeckungsreise, auf die sich die Kinder an einem Tag begeben. Auf den Feldern und in den Gräben finden die Kinder unzählige Dinge, die sie dazu veranlassen, ungeklärten Fragen auf den Grund zu gehen. Darüber hinaus lernen die Kinder, wie sie sich an befahrenen Straßen verhalten müssen und wie Gefahren erkannt und vermieden werden können.

Nach dem Spaziergang angekommen, lädt die riesige, freie Fläche des Waldes dazu ein, sich frei zu entfalten und mit unterschiedlichen Naturmaterialien zu spielen, zu bauen, zu phantasieren und zu forschen. Durch den ständigen Kontakt zu den vier Elementen (Feuer, Wasser, Luft und Erde) sammeln die Kinder unzählige Erfahrungen, die sie in den verschiedenen Entwicklungsbereichen fördern und fordern.

Für ein gemeinsames Frühstück sowie Spiel-, Lese- und Erzählkreise befindet sich in der Mitte unserer Waldfläche ein Sitzkreis bestehend aus Holzstämmen, auf denen wir Platz nehmen können.

Unsere, bei den Kindern, äußerst beliebte Feuerschale, sorgt in diesem Rahmen häufig für eine schöne und (in den kalten Monaten) warme Atmosphäre.

Bäume, Büsche und die unterschiedlichen Bodenbeschaffenheiten in unserem Wald ermöglichen es den Kindern, ihren Bewegungsdrang frei auszuleben und somit ein vertrautes und gutes Körpergefühl zu entwickeln. Klettern, Toben und Rennen stehen hier auf der Tagesordnung.

Fußläufig von unserer Waldfläche entfernt befindet sich der bei den Kindern sehr beliebte „Kletterbaum“, an dem die Kinder ihrer Kraft freien Lauf lassen können.

Wer viel tobt und entdeckt, der benötigt auch mal Zeit und Raum, um sich zu erholen und die gewonnenen Eindrücke zu verarbeiten. Hierfür können die Kinder unser selbstgebautes Tipi aus Ästen und Stämmen hervorragend nutzen. Dennoch ist der Wald und die Natur auch viel mehr als „nur“ toben und erforschen.





Mit Hilfe der vorhandenen Ressourcen gelingt es den Kindern, in kreative und phantasievolle Welten abzutauchen und sich dem Rollenspiel vollkommen hinzugeben (z.B. Schminken mit Matsch, umgefallene Bäume als Piratenschiffe nutzen, etc.).

Trotz fehlender Stifte, Farben und Papier entstehen im Wald gestalterische und künstlerische Werke, welche die Kinder durch den Einsatz der vorhandenen Materialien erstellen. Zum Beispiel kann man die Kinder gut dabei beobachten, wie sie mit Stöckern, Steinen und Ästen im Sand malen und gestalten.

Die zahlreichen Materialien verleiten die Kinder außerdem dazu, unterschiedliche, einfallsreiche Konstruktionen zu erbauen. Falls dort mal etwas nicht ganz so passen sollte, wie es muss, stehen den Kindern auch Schnitzmesser zur Verfügung, mit denen sie unter Aufsicht der Fachkräfte an Ästen und Stämmen schnitzen können.

Dadurch, dass wir uns mit den Kindern in einem Schutzraum und der Lebenswelt von diversen Pflanzen und Tieren befinden, entwickeln sie ein Bewusstsein und Verantwortungsgefühl dafür, sorgfältig und schonend mit diesem umzugehen. Regeln über den Umgang und Aufenthalt in unserem Waldstück wurden gemeinsam besprochen und festgelegt, wodurch es den Kindern leicht fällt, diese einzuhalten und zu respektieren. Zum Beispiel werden Käfer und Insekten, die mit Hilfe unserer Lupen genauestens inspiziert wurden, sofort wieder freigelassen und in ihren Lebensraum abgesetzt. Pflanzen und Blüten an den Bäumen bleiben hängen und werden trotz unserer großen Neugier nicht abgerissen.

Die wohl größte Besonderheit an der Naturpädagogik ist das ganzheitliche Erleben der vier Jahreszeiten in ihrer reinsten Form. Durch das Spüren am eigenen Körper, entwickeln die Kinder ein Bewusstsein für die unterschiedlichen Besonderheiten der Jahreszeiten.

Die stetige Veränderung des Waldes und der Natur, von Frühling bis Winter, kann von den Kindern genauestens beobachtet und erforscht werden, wodurch zahlreiche Gespräche und Fragen entstehen.

Unser ganzheitliches Bildungsangebot und das spannende Erleben der Waldpädagogik bilden die Grundlage, um

- mit Kopf, Hand und Herz (Pestalozzi) die Natur zu erforschen, also die Tiere, Pflanzen und Naturprozesse mit allen Sinnen „begreifen“ und kennen zu lernen
- dem kindlichen Bedürfnis nach Bewegung, Sinnes- und Körperwahrnehmung täglich nachzugehen
- einen verantwortungsbewussten und nachhaltigen Umgang mit der Natur zu erlernen
- die Kreativität und Phantasie der Kinder in vollem Maße anzuregen
- das Immunsystem und die Gesundheit draußen zu stärken
- zielgerichtete Projekte/ Angebote zu verschiedenen Bildungsbereichen und Entwicklungszielen draußen unter freiem Himmel anzubieten





Projektarbeit

Unseren Schwerpunkt in der pädagogischen Begleitung der Kinder sehen wir in der Projektarbeit. Mittels unserer Beobachtungen und Gespräche mit den Kindern und deren Spielhandlungen entwickeln wir gemeinsam mit ihnen Themen, bei denen wir uns mit Begeisterung auf das Forschen und Erleben einlassen und pädagogische Entscheidungen ableiten.

Das authentische Interesse des Kindes ist dabei die Voraussetzung für gelingende Bildungsprozesse.

- Kinder gewinnen Wissen über die soziale und gegenständliche Welt durch ihr situationsbezogenes Handeln und der Reflektion ihres Handelns
- Der enge Zusammenhang von Aktion und Reflektion wird nur bei emotionaler Beteiligung wirksam

Ein Beispiel ist unser Besuch auf dem Bauernhof.

Nachdem das Thema „Bauernhof“ im Wald häufig aufgegriffen und in das Spiel übertragen wurde, kamen die Kinder auf die Idee, einen Bauernhof zu besuchen.

Anschließend wurden wir von zwei Kindern unserer Gruppe auf ihren Hof nach Hause eingeladen.

Dort wurden wir von der Hofeigentümerin über den Bauernhof geführt. Wir durften die Schweine füttern, den Kälbern das Stroh geben und die Kühe und Hühner besuchen. Einige Kinder trauten sich sogar, die Hühner auf den Arm zu nehmen.

Außer der dort lebenden Tiere durften wir uns auch die großen Trecker und Maschinen anschauen und erfahren, welches Obst und Gemüse auf dem Feld wächst.

Weitere Projekte:

- Kartoffelprojekt
- Wir lernen unseren Wald kennen
- Welche Tiere leben bei uns im Wald?
- Boote bauen und am Bach schwimmen lassen
- Baumprojekt
- Wir bauen ein Waldsofa
- Müllprojekt
- Strandwochen mit allen Regelgruppen der Kita

Die Ergebnisse unserer Projekte halten wir in Projektheften fest, die offen zugänglich für die Kinder, Eltern und Mitarbeiter in unserer Kita aushängen.



„Der gebildete Mensch macht sich die Natur zum Freund“

Friedrich Schiller

Alle Anforderungen der Bildungsleitlinien des Landes SL-H werden in der Natur erfüllt.

Uns ist es wichtig, dass die Kinder Spaß am Lernen entwickeln, die Sinneswahrnehmung in abwechslungsreicher Form gefördert sowie die Bereiche Konzentrationsfähigkeit und sozial-emotionale Kompetenzen geschult werden.

Durch unbegrenzten Raum, Stille und Zeit werden emotionale Stabilität, Konzentrationsfähigkeit sowie Ausdauer gefördert. Durch vielfältige Herausforderungen in der Natur entstehen Mut, Zuversicht Rücksicht und Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten. Die Kinder sammeln vielfältige Erfahrungen im direkten Kontakt zur Natur und üben Umsichtigkeit und Rücksicht, um sich schließlich in der Natur zuhause zu fühlen.

Der Raum Wald

„Kinder sind eigenständige, kleine Menschen. Das einzige, was sie von Erwachsenen unterscheidet, ist die Erfahrung.“

Loris Malaguzzi

Bildung findet in Räumen statt, deshalb erklären wir den Raum zu einem wesentlichen Element unserer Bildungsarbeit.

„Begeisterung ist Dünger fürs Gehirn.“

Neurologe Gerald Hüther

Das sehen wir als Basis zur Gestaltung der Räume, um eine Lernmotivation zu schaffen, die bis ins hohe Alter erhalten bleibt und aus der geweckten Neugier des Kindes selbst heraus entsteht (intrinsische Motivation).

Ein Kind braucht Raum und Zeit, sich seine Welt anzueignen. Sie zeigen von sich aus das Bedürfnis, die Welt zu erforschen und nachzugestalten (Selbstbildungsprozess).

Unser Wald ist Forschungs- und Experimentierfeld, in dem die Kinder auf Entdeckertour gehen können. Dabei wird ihnen ausreichend Freiheit in der Wahrnehmung der Welt eingeräumt, um eigenständig und selbsttätig Erkenntnisse zu erlangen. Unzählige offene Möglichkeiten soll das Kind ausschöpfen dürfen und können, ohne dass ihm vorgefertigtes Wissen übergestülpt wird. Die Aufgabe der päd. Fachkräfte ist es, das Kind zu begleiten, zu beobachten, Entwicklungsschritte zu erkennen, um den Kindern freie Erkundungen und autonome Lernschritte zu ermöglichen.





„Kinder sind, ebenso wie Dichter und Naturwissenschaftler, eifrige Forscher und Gestalter. Unsere Aufgabe besteht darin, die Kinder bei Ihrer Auseinandersetzung mit der Welt zu unterstützen, wobei all ihre Fähigkeiten, Ausdrucksweisen und Kraft eingesetzt werden.“

Loris Malaguzzi

„Was man einem Kind beibringt, kann es nicht mehr selbst entdecken. Aber nur das, was es selbst entdeckt, verbessert seine Fähigkeit, Probleme zu verstehen und zu lösen.“

John Piaget





Baukonstruktion | Rollenspiel | Atelier

Der Konstruktionsbereich fordert die Kreativität der Kinder heraus und zeigt uns die Entwicklungsschritte kindlicher Bauaktivität. Zunächst stapeln Kinder Bauklötze oder andere Gegenstände vertikal. Sie finden heraus, wie sie bauen müssen, damit ihre Konstruktion nicht umfällt. Mit ca. zwei Jahren beginnen sie mit dem horizontalen Bauen, wenig später wird das Bauen in vertikaler und horizontaler Ebene verbunden, indem sie z. B. eine Treppe konstruieren. Daraus entwickelt sich zwischen drei und fünf Jahren die Fähigkeit, die drei Dimensionen des Raumes zu verbinden (Largo 1999).

Häufig werden die Bauaktivitäten mit fantasievollen Geschichten begleitet.

Die Kinder entdecken durch das Bauen Formen, Systematik und Balance, sie können Muster und Zusammensetzung selbergestalten. Mit Bausteinen können sie alles darstellen und selber sein.

Das Bau- und Konstruktionsspiel in der Kita ist ein bedeutender Erklärungsfaktor für Aufmerksamkeit, Arbeitshaltung und Selbständigkeit beim Lernen. Die Kinder relativieren zwischen groß/klein, eng/weit, machen räumliche Zuordnungen und erwerben Begriffe von Gegenstandsklassen/Formen und Körpern. Sie erfahren grundlegende Gesetze der Statik, sammeln Erfahrungen mit unterschiedlichen Materialien und erfahren physikalische Gesetzmäßigkeiten.

Rollenspiel

Durch das Rollenspiel setzen sich die Kinder mit der Welt der Erwachsenen auseinander und üben neue Handlungsabläufe ein. Sie lernen Gefühle anderer wahrzunehmen und darauf einzugehen und üben auf diese Weise Rücksicht und Einfühlungsvermögen. Sie lernen eigene Gefühle und ihre Fantasie zum Ausdruck zu bringen. Die sozial-emotionale Entwicklung und das kreative Handeln werden gefördert.

„Wer bin ich – wer möchte ich sein – wie fühlt es sich an, in eine andere Rolle zu schlüpfen.“

Ab dem ersten Lebensjahr spielen Kinder unterschiedliche Geschlechtsrollen z.B. Vater, Mutter, Hexe, Zauberer, etc.. Kinder machen dadurch Erfahrungen auf dem Weg zur Erlangung einer Geschlechtsidentität. Ab dem ca. vierten Lebensjahr wollen Kinder sich erproben, sich mit anderen messen. Dabei werden soziale Kompetenzen spielerisch erlernt und trainiert, Fairness und Rücksicht werden erfahren.



Atelier

Das Wald-Atelier bietet eine Vielfalt von Gegenständen, Gestaltungs- Konstruktions- und Verbrauchsmaterialien. Kinder machen Erfahrungen mit Experimentieren, Konstruieren, Ausprobieren und das Suchen nach Lösungen. Sie sind aktive Konstrukteure ihrer Welt und können ungestört die Welt erforschen mit Kopf, Herz und Hand.

Unsere Regeln

Neben den ganz allgemeinen Regeln für den Umgang miteinander erfordert der Tag im Wald noch ein paar Besonderheiten, die wir gemeinsam mit den Kindern besprochen und festgelegt haben.

Regeln im und auf dem Weg zum Wald

- auf dem Weg in den Wald bleiben wir als Gruppe zusammen und beachten den Straßenverkehr
- in Hör- und Sichtweite bleiben
- es gibt festgelegte Stellen im Wald, an denen wir aufeinander warten, bevor wir gemeinsam weiter gehen
- es wird nicht mit fremden Personen mitgegangen
- mit sperrigen Gegenständen (Äste, Stöcke etc.) in der Hand wird vorsichtig umgegangen
- auffällige Gegenstände dürfen nicht angefasst werden, bevor sie einem Erwachsenen gezeigt wurden
- Wasser aus stehenden und fließenden Gewässern wird nicht getrunken

Regeln für den Umgang mit der Natur:

- von uns entdeckter oder selbst hinterlassener Müll wird vor dem Verlassen des Waldes oder auf dem Weg eingesammelt, mitgenommen und entsorgt
- wir pflegen einen vorsichtigen Umgang mit den Tieren und achten auf ihr Lebensumfeld (Bauten werden nicht beschädigt, Tiere werden nicht verletzt und wieder frei gelassen)
- wir streicheln keine fremden Hunde
- Waldfrüchte und andere Pflanzen werden nur nach vorheriger Absprache gepflückt und gegessen
- es wird nichts mutwillig abgerissen oder zerstört



Was im Bollerwagen dabei ist...

Um gut ausgerüstet und auf alle Eventualitäten vorbereitet einen Waldtag zu erleben, packen wir morgens vor dem Start in den Wald unseren Bollerwagen.

Mit vereinten Kräften ziehen wir gemeinsam mit den Kindern diesen zum Wald.

Hier drinnen befinden sich:

- Handy
- Notfallliste
- Erste-Hilfe Tasche
- isolierende Sitzunterlagen
- Essen für alle Kinder der Waldgruppe (geschmierte Brote, Obst und Gemüse)
- Trinkbecher und Wasser
- Bücher sowie Bestimmungsbücher und themen-/projektbezogene Materialien
- Ausrüstung für ein Lagerfeuer
- Beobachtungsbehälter / Lupen
- Schnitzmesser und dünne Schnur
- Regenplane und Slackline
- Müllbeutel (damit wir keinen Müll im Wald hinterlassen)

Inklusion ist eine Pädagogik der Vielfalt

„Kinder sollen mehr spielen, als viele es heutzutage tun. Denn wenn man genügend spielt, solange man klein ist, dann trägt man Schätze mit sich herum, aus denen man später ein Leben lang schöpfen kann. Dann weiß man, was es heißt, in sich eine warme Welt zu haben, die einem Kraft gibt, wenn das Leben schwer wird.“

Astrid Lindgren

Jedes Kind ist einmalig und aus diesem Grund besonders. In unserer Kita sind Kinder mit und ohne Beeinträchtigungen, mit bereits unterschiedlichsten erworbenen Kompetenzen und verschiedenen kulturellen Hintergründen willkommen! Kinder, die mit einer Vielfalt an Verschiedenheit groß werden, entwickeln soziale Kompetenzen – Vielfalt ist uns wichtig! Manchmal müssen wir durch Heilpädagogen oder zusätzlichem Personal den intensiven Herausforderungen nachkommen: Für unser Zusammenleben ist es auf jeden Fall eine Bereicherung.



TAGESABLAUF

07.00 – 08.00 Uhr	Ankunft in der Kita
08.00 – 08.30 Uhr	Spaziergang und Ankunft am Wald
08.30 – 09.15 Uhr	Morgenkreis und Frühstück
09.15 – 10.30 Uhr	Freispiel
10.30 Uhr	Lesekreis
11.15 – 11.30 Uhr	Rückweg zur Kita
11.30 – 13.00 Uhr	Freispiel, Mittagessen und Abholphase
13.00 – 15.00 Uhr	Spätbetreuung in der Kita

Partizipation | Rechte von Kindern

„Kinder haben die Fähigkeit und das Recht, auf eigene Art wahrzunehmen, sich auszudrücken und ihr Können und Wissen selbst zu erfahren und zu entwickeln. Sie wollen lernen und haben das Recht auf ihre Themen und ein genussreiches Lernen. Sie haben ein großes Vergnügen zu verstehen, zu wissen und sich an Problemen zu messen, die größer sind, als sie!“

Loris Malaguzzi

Artikel 12 der UN-Kinderrechtskonvention, §8 SGB VIII Kinder- und Jugendhilfegesetz sowie das Kindertagesstätten-gesetz schreiben eindeutig vor:

Päd. Fachkräfte in Kindertageseinrichtungen sind verpflichtet, Kinder an Entscheidungen, die ihr Leben oder das Leben der Gemeinschaft betreffen, zu beteiligen.

Kinder, die Partizipation als etwas Selbstverständliches erleben, erwerben Haltungen und Fähigkeiten, die das Leben in der Gemeinschaft positiv beeinflussen. Es ist der Schlüssel für gelingende Bildungsprozesse, da Bildung ohne die aktive Beteiligung der Kinder nicht möglich ist. In unserer ev. Kindertageseinrichtung gibt es vielfältige Formen der Mitbestimmung von Kindern:

- Morgenkreis
- Kinderkonferenz innerhalb des Morgenkreises (Wünsche, Ideen, Anliegen, Gefühle)
- Wahl der Spielpartner/Naturmaterialien,...
- Mitbestimmung bei den Mahlzeiten



Partizipation bedeutet, Gefühle von Kindern ernst nehmen, sie begleiten und aktiv unterstützen. Dadurch lernen sie Verantwortung zu tragen, sich eine eigene Meinung zu bilden, respektvoll zu kommunizieren, mit Gefühlen umzugehen, Möglichkeiten kennen, Konflikte einvernehmlich zu klären und dass ihre Gedanken und Gefühle wichtig sind.

Die Rechte von Kindern und der Kinderschutzbeauftragte sind ebenfalls eine der wichtigsten Aufgaben in unserer Kita:

- Kinder dürfen nicht schlagen oder geschlagen werden
- Sie dürfen keine Gewalt erfahren oder ausüben
- Kinder brauchen Schutz, Geborgenheit und Sicherheit
- Sie haben ein Recht auf Bildung und Anerkennung ihrer Leistung

Kinderschutzbeauftragte nach § 8a:

Die päd. Fachkräfte berücksichtigen vordringlich das Wohlergehen des Kindes und schützen es vor jeder Form der Diskriminierung. Sie halten kontinuierlich Kontakt zu den Familien und kennen die Lebenssituation jeden einzelnen Kindes.

Mögliche ungünstige Entwicklungen, die das Kindeswohl beeinträchtigen könnten, werden angesprochen und den Eltern werden geeignete Beratungsangebote vorgeschlagen.

Die Grundlage einer vertrauensvollen Zusammenarbeit mit den Familien gewährleistet ein unbürokratisches und schnelles Handeln zum Wohle des Kindes.

Nähere Informationen finden Sie im Anhang „Kinderschutzkonzept“.



Beschwerdemanagement

In unserer ev. Kindertageseinrichtung können sich Eltern, Sorgeberechtigte, Kinder und Mitarbeitende beschweren. Wir sehen Beschwerden als konstruktive Kritik, um Anregungen und Ideen zur Verbesserung unserer päd. Arbeit bzw. Struktur zu erhalten. Wir nehmen Beschwerden jeglicher Art ernst und sind bemüht, Lösungen zu finden. Im Zwei-Jahre-Rhythmus geben wir eine Zufriedenheitsbefragung an die Familien heraus, ebenso ist ein detaillierter Ablaufplan für Beschwerden in der Kita vorhanden.

Informationen dazu finden Sie im Anhang „Beschwerdemanagement“.

Fragen an Kinder: „Wie kann man sich in der Kita beschweren?“

„Man sagt einfach: Das will ich nicht. Nein.“

„Wenn mich jemand ärgert, dann geh ich zu einer Erzieherin und sag es ihr.“

„Manchmal muss man das selber regeln.“

„Ich sag das im Kinderparlament. Und dann wird abgestimmt und wir machen eine neue Regel.“

„Wir können auch ins Büro gehen und das erzählen.“

„Können sich die Eltern auch beschweren? Zu wem gehen sie dann?“

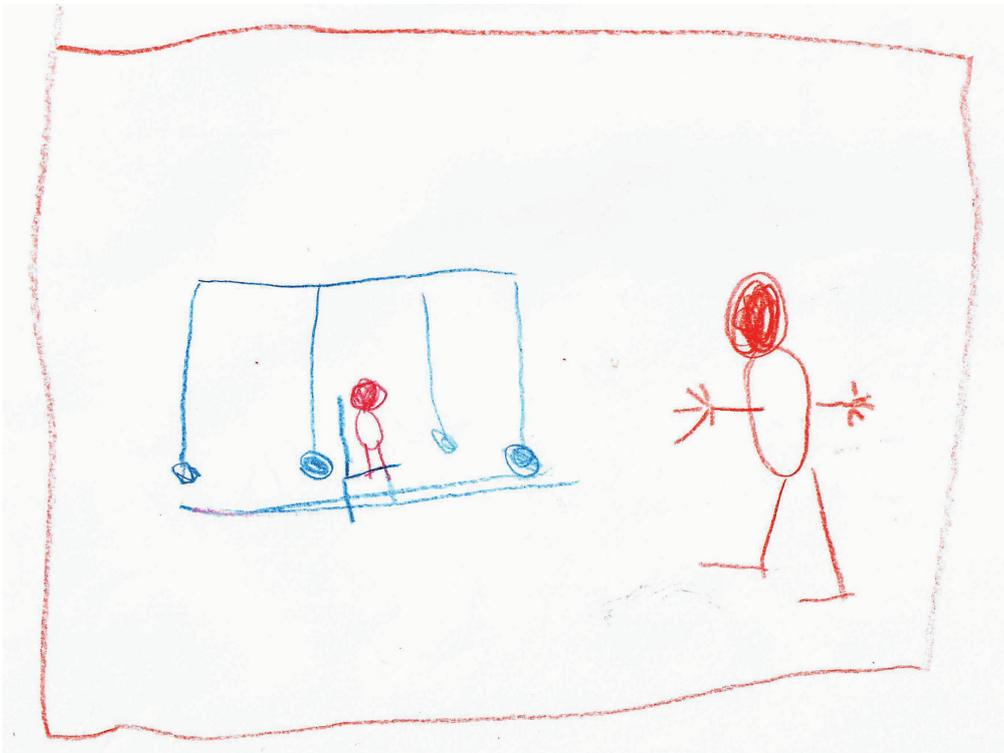
„Die Eltern beschweren sich bei den Erziehern, z.B. wenn die Hose weg ist.“

„Manchmal haben die Eltern einen Termin im Büro.“

„Sie erzählen mit den anderen Eltern auf dem Parkplatz.“

„Wenn es ihnen nicht gefällt, suchen sie sich eine neue Kita aus.“





Kindliche Sexualität

Kindliche Sexualität unterscheidet sich stark von Erwachsenen. Erwachsenen geht es um die eigene Bedürfnisbefriedigung und um Beziehungsaufbau über Körperkontakt. Kindern geht es um Körperentdeckung, das Erforschen eigener Empfindungen.

Die kindliche Sexualität zeichnet sich durch folgende Merkmale aus:

- Frei von zwanghaftem Verhalten
- Geprägt von Neugier, Spontaneität und Ausprobieren
- Wird nicht bewusst als sexuelles Handeln wahrgenommen
- Kein sexuelles Begehren

BZgA 2016

Die kindliche Sexualität ist ein wichtiger Bestandteil der Kindesentwicklung und damit Teil der päd. Arbeit in unserer ev. Kindertageseinrichtung.

Um Transparenz nach innen und außen zu schaffen, haben wir einen einheitlichen Leitfaden und ein internes sexualpädagogisches Schutzkonzept entwickelt. Wir stellen die Bildungsthemen der Kinder in den Mittelpunkt unserer Arbeit, dazu gehört nach unserem päd. Verständnis, sie in ihrer sexualpädagogischen Entwicklung zu unterstützen und zu begleiten.

Folgende Regeln haben wir aufgestellt:

- Doktorspiele werden nicht unterbunden, es werden aber klare Regeln mit den Kindern besprochen
- Kinder dürfen sich bis zur Unterwäsche ausziehen
- Ein „Nein“ wird akzeptiert
- Es werden keine Gegenstände in Körperöffnungen gesteckt
- Ältere Kinder, Jugendliche oder Erwachsene haben bei Doktorspielen nichts zu suchen
- Hilfe holen ist kein Petzen





Religionspädagogik

„Groß werden mit Gott“ als Leitziel hat für uns zwei Bedeutungen:

Zum einen:

Mit Gott aufzuwachsen, von ihm zu hören, in der Gemeinschaft mit anderen von ihm zu erfahren und sich geborgen zu fühlen.

Und zum anderen:

Mit Gott wachsen und stark werden. Die Gewissheit zu haben, so wie ich bin, bin ich richtig, wichtig und gewollt.

Hier bei uns nehmen wir jedes Kind in seiner Einmaligkeit an und stimmen damit dem liebevollen „Ja“ Gottes zu jedem Menschen zu. Das findet man auch ganz konkret in unserem Alltag wieder, denn unser Umgang mit Kleinen und Großen ist davon geprägt. Wir begegnen jedem Menschen mit Wertschätzung und Achtung. Zudem singen wir christliche Lieder, beten Tischgebete, feiern wöchentlich Andachten, auch mit dem*r Pastor*in und gestalten gemeinsam Familiengottesdienste zu christlichen Feiertagen im Jahresablauf.

Genderbewusstsein – Berücksichtigung des Verhältnisses der Geschlechter

Unsere Haltung beruht auf der Anerkennung vielfältiger Lebensweisen und betont Chancengerechtigkeit und Inklusion.

Als wesentliche Grundvoraussetzung für die Verwirklichung der fachlichen Förderung von Chancengleichheit ist die Selbstreflexion der Fachkräfte und der reflektierte Umgang mit Geschlecht und Geschlechterkonstruktionen auf der Ebene der Kinder, der Erziehungsberechtigten, der pädagogischen Fachkräfte und der Einrichtung. Kinder setzen sich aktiv mit der sie umgebenden Umwelt und damit auch mit den Geschlechterverhältnissen auseinander. Wir bieten den Kindern ausreichende Spielräume für die Identitätsentwicklung und begegnen ihnen mit Wertschätzung ihrer tatsächlichen Vielfalt und ihrer Individualität.



Interkulturalität | Kultursensible Bildungsarbeit

Wir sehen unseren Auftrag darin, Kinder, Eltern und Teams zu einem vielperspektivischen Blick zu verhelfen, der

- die Gemeinsamkeiten wahrnimmt und sich daran erfreut
- die Unterschiede wahrnimmt und damit respektvoll umgeht
- aus den Unterschieden keine Benachteiligung, Minderbewertung und Diskriminierung ableitet
- Geeignetes unternimmt, um allseitige Teilhabe zu ermöglichen

Wir berücksichtigen in der pädagogischen Arbeit das Verhältnis unterschiedlicher Kulturen. Die Auseinandersetzung mit Werten und Normen der eigenen Kultur, die Begegnung mit Menschen anderer kultureller Hintergründe ist für uns dabei wichtige Voraussetzung für interkulturelle Verständigung.



Sozialraumorientierung

Unsere ev. Kindertageseinrichtung ist ein Teil ihrer Umgebung, Teil der Kirchengemeinde und der Kommune. Wir stehen darum in engem Kontakt zu den Menschen und Institutionen des Umfeldes und nutzen die Ressourcen der Umgebung für die Kinder und Familien. Wir wissen um die Lebensbedingungen der Kinder und Familien unseres Einzugsbereiches und beziehen dieses Wissen in die pädagogische Arbeit mit ein.

Beispiele dafür sind:

- Gestaltung von gemeinsamen Gottesdiensten in der Kirche
- Kooperation mit dem örtlichen Lebensmittelmarkt (Weihnachtsbaumschmücken, Einkauf, etc.)
- Spaziergänge und Nutzung der Spielanlagen in unserem Dorf
- Besuche auf dem nahe gelegenen Bauernhof
- Singen auf dem Weihnachtsmarkt
- Kooperation mit der Grundschule (gemeinsame Feste wie z.B. Sommerfest, Laternenumzug, etc.)



Sprachförderung

„Das Menschlichste, was wir haben, ist doch die Sprache.“

Theodor Fontane

Kinder besitzen von Geburt an die Bereitschaft und Fähigkeit zu kommunizieren. Dafür benötigen sie eine sprachanregende Umgebung und lebendige Vorbilder, um die sprachlichen Kompetenzen, die für die gesamte kindliche Entwicklung und den späteren schulischen und beruflichen Erfolg von zentraler Bedeutung sind, gut auszubilden.

Den päd. Fachkräften kommt bei der Unterstützung des Kindes eine bedeutende Rolle zu:

- Wir unterstützen alle Kinder in ihrer sprachlichen Entwicklung. Dabei nehmen wir alltägliche Situationen wahr und gehen gezielt auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder ein
- Wir nehmen uns ausreichend Zeit für die Kinder und lernen sie mit ihren individuellen Lebenswirklichkeiten, ihren persönlichen Erfahrungen, Bedürfnissen und Interessen kennen
- Wir nähern uns dem Kind in der Interaktion sozial, geistig und sprachlich an, um nach gemeinsamen Interessensbereichen zu suchen.

Qualitätsmanagement

Qualitätsmanagement dient der Entwicklung, Sicherung und ständigen Verbesserung der Dienstleistungen sowie der pädagogischen Arbeit in unseren Einrichtungen.

Das Kindertagesstättenwerk hat sich für das Beta-Gütesiegel

Qualitätsmanagementsystem entschieden. Auf dieser Grundlage werden Kern- und Führungsprozesse regelmäßig evaluiert und fortgeschrieben.

Das QMS führt zu größerer Transparenz, Kommunikation und Information.

Alle erbrachten Dienstleistungen der Kita, z.B. pädagogische Angebote, Kinderkonferenzen, Elterngespräche, Elternabende, Projektarbeit, etc. werden in Form von Prozessen beschrieben und sind für alle Mitarbeitenden bindend. Damit erreichen wir in unseren Einrichtungen eine hohe Qualität, die hinsichtlich der Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder den gesetzlichen Auftrag erfüllt und den Mitarbeitenden einen Handlungsrahmen hinsichtlich der Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung gibt.



GEPRÜFTE QUALITÄT



Beobachtung | Dokumentation

Die wichtigsten Grundlagen der pädagogischen Arbeit sind nicht mehr „Sprechen“ / „Erklären“ / „Vermitteln“ sondern ZUHÖREN / BEOBACHTEN / DOKUMENTIEREN.

Pädagogische Qualität hängt von professioneller Beobachtung ab. Die Grundlagen der pädagogischen Arbeit sind Beobachtungen und eine professionelle Haltung, um die Entwicklungs- und Lernprozesse von Kindern wahrzunehmen und wirkungsvoll zu unterstützen („Pädagogik des Zuhörens“). Durch die Beobachtung nehmen wir uns Zeit für das Kind, wir hören ihm zu, beobachten es in verschiedenen Situationen, um die Vielzahl an Möglichkeiten in seinen Handlungsabläufen zu erkennen. Daraus leiten wir Handlungskonzepte ab, geben dem Kind eine Rückmeldung, bereiten ein nächstes Angebot vor, tauschen uns mit den Kollegen*innen aus und führen jährliche Entwicklungsgespräche mit den Eltern. Es ist für uns selbstverständlich, die Eltern als Experten ihrer Kinder zu verstehen. Im Dialog mit den Eltern zu sein, hilft uns, die Kinder in ihrem jeweiligen Umfeld besser zu verstehen (z. B. durch Beobachten, Dokumentieren, Zuhören und unseren Erfahrungen über Entwicklungsschritte, Stärken sowie Talente der Kinder).

Um die Entwicklungs- und Bildungsprozesse des Kindes zu erkennen, helfen uns Notizen, Fotografien und schriftliche Dokumentationen. Interpretationen und Reflexionen sind dabei die grundlegenden Aspekte, die uns helfen zu entscheiden, welche nächsten Angebote/Unterstützungen/Möglichkeiten die Kinder benötigen.

In der Reggio-Pädagogik gilt die Dokumentation als zweite Haut der Einrichtung und wichtiges Prinzip. Für die Pädagogen in Reggio Emilia (Italien) heißt es, Kinder bei ihrer Auseinandersetzung mit der Welt zu unterstützen, sie bei ihren Erkundungen und Lernschritten zu beobachten und diese Beobachtungen zu dokumentieren. Die Reggio Pädagogik ist weltweit anerkannt und gilt vielerorts als Synonym für neue und ungewöhnliche Wege. Aus diesem Grund haben sich die Kita-Leitungen der damaligen Propstei Angeln 2019 auf den Weg nach Reggio Emilia gemacht, um sich vor Ort einen Eindruck über die verschiedensten Dokumentations- und Beobachtungsformen zu machen.

Dokumentationen finden statt als

- Portfolio
- Bilddokumentation
- Digitaler Bilderrahmen
- Jährlicher EE-Entwicklungsbogen als Grundlage für Elterngespräche
- Ausstellung in Vitrinen, Regalen ...



EE-Ansatz | Pädagogische Strategien

Die päd. Strategien sind leicht verständliche Anleitungen für eine anregungsreiche, altersgemäße Lernunterstützung von Kindern. Durch ein angemessenes Verhalten werden Kinder in ihrer emotionalen, kognitiven und sozialen Entwicklung begleitet. Folgende päd. Strategien werden in unseren evangelischen Kindertagesstätten umgesetzt:

- Sanfte Intervention, warten und beobachten in respektvoller Distanz
- Das Kind unterstützen, angemessene Risiken einzugehen
- Wissen, dass Haltung und Einstellung der Erwachsenen das Kind beeinflussen
- Kenntnis der Lebenszusammenhänge des Kindes und an frühen Erlebnissen und Erfahrungen des Kindes anknüpfen
- Das Kind ermutigen, selbst zu wählen und zu entscheiden
- Der Erwachsene zeigt, dass er und das Kind im Lernen Partner sind
- Zuwendung durch physische Nähe und Mimik
- Das Kind ermutigen, etwas zu tun, was den Erwachsenen im Ablauf selbst unklar ist und das Kind dabei unterstützen



Schemata

Kinder tun manchmal Dinge, die auf den ersten Blick nicht zu erklären sind. Für uns Erwachsene erscheint das Verhalten merkwürdig, rätselhaft und vielleicht sogar lästig. Es fällt schwer, darin einen Sinn zu sehen, wenn Kinder z.B. Spielzeug von einem Zimmer ins andere tragen oder Türklinken mit Seilen verbinden. Warum überfluten Kinder Waschbecken, schütten Kisten aus oder wickeln Gegenstände in Papier ein?

Doch wenn wir Kinder intensiv beobachten, können wir sogenannte Schemata erkennen. Sie erklären uns, wie sich das Kind ein Bild von der Welt macht, wie es sich die Regeln hinter den Dingen verdeutlicht und wie es Handlungsmuster entwickelt. Schemata sind Konzepte, mit denen wir die Kinder besser verstehen können.

Es gibt bei uns in der Kita einen Film, der die Schemata im Early Excellence Ansatz erklärt, diesen leihen wir auch gerne aus.



Warum ist Elternarbeit wichtig und notwendig?

Wir gehen mit den Eltern eine Erziehungspartnerschaft ein, die auf einem wechselseitigen Austausch und einer wechselseitigen Unterstützung basiert. Wir sehen die Eltern als Experten ihrer Kinder. Sie unterstützen uns beim Beziehungsaufbau während der Eingewöhnung, um den Kindern einen neuen Bindungspartner zu ermöglichen. Wir unterstützen die Eltern bei der Betreuung und Erziehung ihrer Kinder durch unser Fachwissen. Das gemeinsame Ziel der Erziehungspartnerschaft ist es, die selbstständige Entwicklung der Kinder zu begleiten, zu unterstützen und durch spezielle Angebote voranzutreiben.

Dazu bieten wir unterschiedliche Formen der Elternarbeit an:

- Elternabende, Themenabende
- EV-Treffen
- Feste, Mitmachaktionen
- Hospitationen
- Entwicklungsgespräche, Tür- & Angelgespräche, Anlassgespräche

Wir freuen uns über:

- lachende Kinder, die sich bei uns wohlfühlen, Vertrauen zu uns haben,
- mit uns diskutieren und zu selbstbewussten Persönlichkeiten heranwachsen
- freundliche und engagierte Eltern und Familien, mit denen wir auf Augenhöhe kommunizieren und zusammenarbeiten können
- eine wertschätzende und offene Atmosphäre in der Kita, die unseren gemeinsamen Alltag prägt

Was macht uns als Team aus:

- Echtheit und Empathie
- Zusammenhalt, Teamwork und Spaß an der Arbeit
- Individualität und Flexibilität
- Ehrlichkeit
- Stärkenorientierung
- Positive Haltung
- offene Willkommenskultur



Anlagen Kinderschutz

VERFAHRENSABLAUF IM UMGANG MIT EINEM VERDACHT AUF KINDESWOHLGEFÄHRDUNG

IN DEN KINDERTAGESSTÄTTEN DES EV. KINDERTAGESSTÄTTENWERKES IM KIRCHENKREIS SCHLESWIG-FLENSBURG



Kennzahl Prozess	Version erstellt am/durch:	Freigabe am/durch:	Version geändert am/durch:	Freigabe am/durch:	Seite 1 1
K 2.1.2.12	12.01.17/DL und SP	04.12.2019/DL/PR			

Bundesrahmenhandbuch Diakonie-Siegel Kita, Ev. Gütesiegel BETA		
QUALITÄTSHANDBUCH EV. KINDERTAGESSTÄTTENWERK IM KIRCHENKREIS SCHLESWIG-FLENSBURG KITA:		
KAPITEL K 2.12 K 2.12.4	GELTUNGSBEREICH PÄD. MA	KERNPROZESS - KINDERSCHUTZ SELBSTVERPFLICHTUNG

Selbstverpflichtung zu den Beteiligungs- und Beschwerderechten der Kinder

Die Kita-Leitungskonferenzen des Kindertagesstättenwerkes im Kirchenkreis Schleswig-Flensburg haben eine Selbstverpflichtung zur Beteiligungs- und Beschwerdemöglichkeit und zum Schutz von Kindern in ihren Kindertages-einrichtungen beschlossen.

Wir sorgen dafür, dass die Kinder in unseren Kindertagesstätten folgende Erfahrungen zur Beteiligungs- und Beschwerde-möglichkeit machen und das Kindeswohl geschützt wird:

1. Kinder können sich informieren (auch unabhängig von der Verfügbarkeit und Zuwendung der Erwachsenen) und orientieren über Dinge, die sie tun können in der Kita und damit selbstbestimmt lernen. Das kann ihnen u. a. durch folgende Beispiele ermöglicht werden:
 - Symbole, Fotos, Zeichen stehen für bestimmte Aktivitäten oder Regeln, deren Bedeutung ich verstehe und die in der Gruppe vereinbart wurden
 - Die pädagogischen Fachkräfte gestalten die Räume der Kita aus der Perspektive der Kinder
 - Andere Kinder sind für mich Pate und stellen mir ihre Sicht, ihre Fähigkeiten und ihr Wissen zur Verfügung.
 - Die Kinder haben Zugang zu den Räumen und zu Material und meine Auswahl hängt nicht vom momentanen Angebot der Pädagogin ab.

2. Kinder wählen größtenteils, an welchen Aktivitäten des Kita-Alltags sie teilnehmen möchten
 - Wenn die pädagogischen Fachkräfte wichtig finden, dass bestimmte Dinge gemeinsam stattfinden sollten, besprechen sie diese Entscheidung mit den Kindern und beachten die Meinung der Kinder.

3. Kinder bestimmen mit und erfahren somit: ich bin „gefragt“ mit meiner Meinung und nach meinen Interessen. Sie lernen unterschiedliche Mitbestimmungsmöglichkeiten kennen und können sie initiieren
 - z. B. Mehrheitsabstimmungen, Abstimmung durch „Abgeordnete“ aus den Gruppen mit Abstimmungsberechtigung, durch Abfrage der Interessen durch die Pädagoginnen. Die Erwachsenen akzeptieren die Ergebnisse der Abstimmung.
 - Auch bei Dingen, die aus bestimmten Gründen festgelegt bleiben sollen, sind die Erwachsenen mit den Kindern im Gespräch, spiegeln die Gefühle der Kinder, fragen nach, bemühen sich ggf. um Kompromisse.

Kennzahl Prozess	Version erstellt am/durch:	Freigabe am/durch:	Version geändert am/durch:	Freigabe am/durch:	Seite 1 2
K 2.12.4	16.01.17/DL	04.12.2019/DL/PR	22.10.2021/DL	23.10.-2021/PR	

4. Kinder gestalten mit
 - Die pädagogischen Fachkräfte erlauben es, Bestehendes zu hinterfragen und ggf. zu verhandeln. Sie akzeptieren die Ergebnisse aus Verhandlungen und lassen auch Ergebnisse aus Verhandlungen unter Kinder gelten.
5. Kinder erleben, dass die Erwachsenen ihre Grenzen erkennen, achten und einhalten oder dafür sorgen, dass sie von anderen eingehalten werden
6. Erwachsene (pädagogische Fachkräfte und Funktionspersonal) begegnen den Kindern mit Achtung und Respekt. Sie tragen zu einem vertrauensvollen Umgang mit Nähe und Distanz bei.
7. Erwachsene wahren die persönliche Grenze und Intimsphäre jedes Kindes.
8. Das Recht des Kindes, nein zu sagen, respektieren die Erwachsenen und bestärken es darin.
9. Kinder können sich beschweren. Sie können darauf vertrauen, dass ihre Beschwerde gehört und ernstgenommen wird)
 - Die pädagogischen Fachkräfte fragen das Kind, wie mit der Beschwerde umgegangen werden soll und handeln entsprechend. Sie reflektieren Beschwerden im Team und geben den Kindern eine Rückmeldung.

Datum: _____

Unterschrift: _____

Anlagen Beschwerdemanagement

Bundesrahmenhandbuch Diakonie-Siegel Kita, Ev. Gütesiegel BETA		
QUALITÄTSHANDBUCH EV. KINDERTAGESSTÄTTENWERK IM KIRCHENKREIS SCHLESWIG-FLENSBURG KITA:		
KAPITEL F 3.5 F 3.5.3	GELTUNGSBEREICH PÄD. MA	FÜHRUNGSPROZESS - BESCHWERDEN FEHLERFREUNDLICHE EINRICHTUNGSKULTUR

Grundsätze

- Im Team hat jeder das Recht, Fehler zu machen.
- Jede hat das Recht, Verantwortung für ihre Fehler zu übernehmen und bei Bedarf Vorschläge zur Wiedergutmachung einzubringen.
- Beschwerden sind ein willkommener Anlass, um die Beziehungen zu Eltern zu verbessern.
- Fehler und Beschwerden werden offen besprochen.
- Jede fühlt sich für alle Beschwerden verantwortlich.
- Beschwerden werden von jeder angenommen und nicht abgewiesen.
- Jede Kollegin sorgt dafür, dass Beschwerden von der dafür kompetenten Kollegin zügig bearbeitet werden.
- Beschwerden bieten die Möglichkeit zu lernen und sich weiter zu entwickeln.
- Jede kann sich darauf verlassen, dass interne Prozesse nicht nach außen getragen werden.
- Jede Mitarbeiterin hat Anspruch auf Unterstützung durch die Leitung und die Kollegen, wenn sie einen Fehler bearbeitet.

Die Ursachen von Fehlern suchen wir als erstes bei uns.

Kennzahl Prozess	Version: 1.0 erstellt am/durch:	Freigabe am/durch:	Version geändert am/durch:	Freigabe am/durch:	Seite 1 1
F 3.5.3	18.01.17 / DL	04.12.2019/DL/PR			

Bundesrahmenhandbuch Diakonie-Siegel Kita, Ev. Gütesiegel BETA		
QUALITÄTSHANDBUCH EV. KINDERTAGESSTÄTTENWERK IM KIRCHENKREIS SCHLESWIG-FLENSBURG KITA:		
KAPITEL F 3.5 F 3.5.4	GELTUNGSBEREICH PÄD. MA	FÜHRUNGSPROZESS - BESCHWERDEN ELTERNANSCHREIBEN

Liebe Eltern und Familien,

bei Fragen, Anliegen und Kritik können Sie sich direkt an uns wenden.

Vieles lässt sich regeln, wenn es zeitnah angesprochen und besprochen wird.

Um Ihr/e Anliegen klären zu können, gibt es in unserer Kita ein

Beschwerdemanagement.

Zum Ablauf:

Das Beschwerdeformular liegt in aus.

Dieses Formular füllen Sie aus und geben es in unseren Beschwerdekasten/Briefkasten.

Sie haben ebenfalls die Möglichkeit es bei der Leitung oder bei einer Mitarbeiter*in abzugeben.

Bei Fragen oder Unterstützungsbedarf wenden Sie sich gern an die Leitung, die Mitarbeiter*innen oder Elternvertreter*innen.

Wir werden Ihr Anliegen innerhalb von sieben Werktagen im Team bearbeiten.

Die Kita-Leitung vereinbart ggf. mit Ihnen einen gemeinsamen Termin zur Klärung des Problems.

Sie erhalten persönlich und schriftlich eine Rückmeldung zu Ihrem Anliegen.

Wir bedanken uns für die Zusammenarbeit.

Mit freundlichen Grüßen für das Kita-Team

Kita-Leitung

Kennzahl Prozess	Version: 1.0 erstellt am/durch:	Freigabe am/durch:	Version geändert am/durch:	Freigabe am/durch:	Seite 1 1
F 3.5.4	18.01.17 / DL, Spe	04.12.2019/DL/PR			

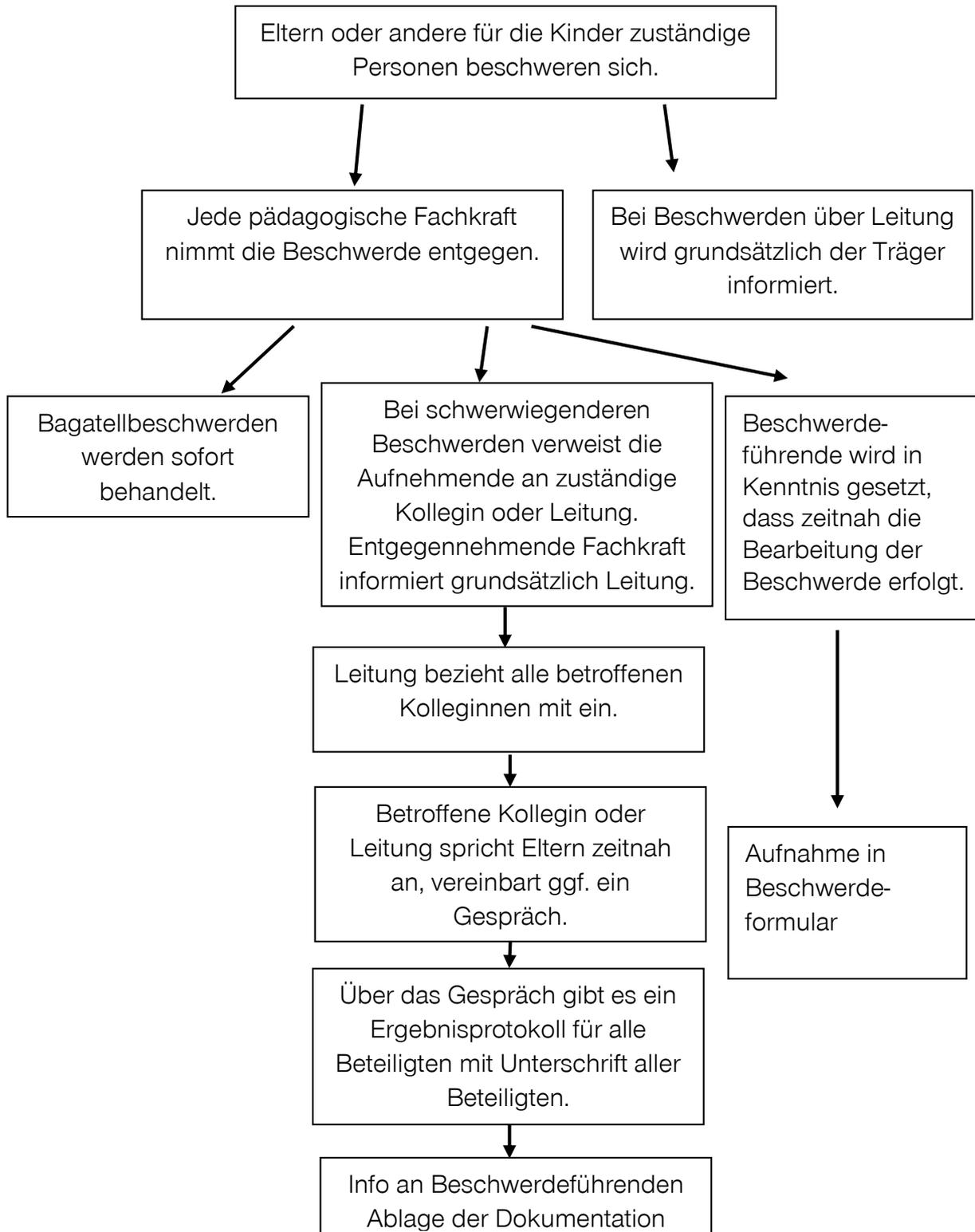


KITA:

KAPITEL F 3.5
F 3.5.6

GESTALTUNGSBEREICH
PÄD. MA

FÜHRUNGSPROZESSE – BESCHWERDEN
VERFAHRENSABLAUF ELTERNBESCHWERDEN



Kennzahl Prozess	Version: 1.0 erstellt am/durch:	Freigabe am/durch:	Version geändert am/durch:	Freigabe am/durch:	Seite 1 1
F 3.5.6	18.01.17 /DL, SPe	04.12.2019/DL/PR			

Bundesrahmenhandbuch Diakonie-Siegel Kita, Ev. Gütesiegel BETA

QUALITÄTSHANDBUCH
 EV. KINDERTAGESSTÄTTENWERK IM
 KIRCHENKREIS SCHLESWIG-FLENSBURG



KITA:

KAPITEL F 3.5
 F 3.5.7

GELTUNGSBEREICH
 PÄD. MA

FÜHRUNGSPROZESS - BESCHWERDEN
GRUNDLAGEN

Beschwerdemanagement

Grundlage Änderung § 45 SGB VIII

- BKiSchG = Träger von Einrichtungen müssen zur Sicherung der Rechte von Kindern und Jugendlichen geeignete Verfahren zur Beteiligung sowie Möglichkeiten der Beschwerde in persönlichen Angelegenheiten konzeptionell verankern.

**Indikatoren
 für Beteiligung und ein funktionierendes Beschwerdemanagement**

- Es ist ein Dokumentationssystem vorhanden
 (Leitbild, Konzeption, operationalisierte QM-Standards)
- Es gibt Gremien
 (Beirat, Elternvertreterversammlung, Kinderparlament)
- Es gibt Verfahren
 (Befragung, konkrete Mitbestimmungsmöglichkeit im Alltag für Kinder und Eltern, Wahlen, etc.)
- Es gibt Ressourcen
 (Projekte, Fortbildungen, Begleitung, etc.)

Vertrauensvolle Kultur (Offenheit, Transparenz, Umgang mit Konflikten)

Überprüfung

- Visitation der Einrichtung
- Analyse von Dokumenten/Daten/besonderer Vorkommnisse
- Befragung

Kontrolle allein genügt nicht / Papier ist geduldig
Die Überprüfung von Qualitätsstandards muss eingebunden sein in ein Gesamtkonzept = bestehend aus Elementen der Selbst- und Fremdevaluation in einem kontinuierlichen Prozess

Kennzahl Prozess	Version: 1.0 erstellt am/durch:	Freigabe am/durch:	Version geändert am/durch:	Freigabe am/durch:	Seite 1 1
F 3.5.7	19.02.17 / DL	04.12.2019/DL/PR			



 **Groß werden mit Gott**



 **Kitawerk**

Evangelisch-Lutherischer
Kirchenkreis Schleswig-Flensburg

Kindertagesstättenwerk im
Evangelisch-Lutherischen Kirchenkreis
Schleswig-Flensburg
Mühlenstraße 19
24937 Flensburg
Telefon 0461-50309-26
verwaltung@evkitawerk.de
www.evkitawerk.de

© Kitawerk im Ev.-Luth. Kirchenkreis Schleswig-Flensburg

Inhalt: Dagmar Lenz (Regionalleitung KTW)
dagmar.lenz@evkitawerk.de
Team der ev. Kita „Siebenstern“

Gestaltung: Ilka Hansen
Druck: Hodge Werbung + Druck, Schleswig

Quellenangaben für verwendete Bilder:
Bildarchiv Kitawerk



